

# T E X T B U C H

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** Frieden feiern- Frieden stiften
- Übertragungsort:** Friedenskirche Kehl
- Mitwirkende:** Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh  
Dekan Günter Ihle  
Pfarrerin Roos Van De Keere  
Bremner Waimuru  
Franziska Krieger  
Jacky Landmann
- Musikalische Gestaltung:** Bezirkskantorin Carola Maute, Musikalische  
Gesamtleitung,  
Bezirkskantorei Kehl  
Ingrid Heinrich, Orgel und E-Piano
- Konzeption:** Elke Rudloff
- Redaktion:** Charlotte Magin
- Produktionsleitung:** Elvira Stolzenberger
- Regie:** Helga Dubnyicsek
- 1. Kamera:** Thomas Henninger
- Technische Leitung** Mario Meyer
- Kontaktadresse:** Evang. Kirchengemeinde Kehl  
Friedhofstraße 1  
77694 Kehl  
Telefon 07851 / 2622  
Pfarramt@evangelisch-in-kehl.de

## Vorfilm Kirche außen

### Begrüßung

**Dekan Günter Ihle:** Herzlich Willkommen zum Gottesdienst! Ein besonderes Willkommen unseren Gästen aus Strabourg. Schön, dass Sie auch meine geschätzte Kollegin Pfarrerin Roos Van De Keere mitgebracht haben.

**Franziska Krieger:** Bonjour! Deutsch, Französisch, hin und her, das ist heute unser Alltag hier am Rhein. Das war vor hundert Jahren anders. Da endete der Erste Weltkrieg.

**Dekan Günter Ihle:** Wenn es nach dem Großvater meiner Frau gegangen wäre, wäre ich heute nicht hier. Meine Frau ist Französin, ich bin Deutscher. Unsere Großeltern wuchsen diesseits und jenseits des Rheins auf. Als Deutschland und Frankreich noch Kriege gegeneinander führten.

**Franziska Krieger:** Heute leben wir als Freunde in dieser Region. Viele Brücken verbinden uns. Wir treffen uns im „Garten der Zwei Ufer“. Der liegt hier in der Nähe am Rhein. Da gibt es auch eine Skulptur. Sie heißt „Begegnung“. Ein schönes Symbol für unsere gute Beziehung.

**Dekan Günter Ihle:** Wir haben gelernt und erfahren, was Versöhnung bedeutet. Und auch, dass es nicht immer leicht miteinander ist.

**15. Juli 2018 Frieden feiern- Frieden stiften      Friedenskirche Kehl**

# TEXTBUCH

**Franziska Krieger:** Aber wie ist es bei Ihnen?

In der Familie, im Umgang mit den Fremden.

Was können wir zum Frieden beitragen?

Zuhause und in der Welt?

**Dekan Günter Ihle:** Darum geht es heute in unserem Gottesdienst.

Jochen Cornelius-Bundschuh, Landesbischof der evangelischen Kirche in Baden, wird uns die Predigt halten.

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns feiern!

## Lied „Mit dir, o Herr, die Grenzen überschreiten“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

GEMA: Musik/Text: Roger Trunk (1930-2013),  
1999, Strube, München

## Votum und Gruß

**Pfarrerin Roos Van De Keere:** Au nom du père, fils et saint esprit.

*Gemeinde:*

*Amen*

**Pfarrerin Roos Van De Keere:** La grace du seigneur sois avec vous tous.

*Gemeinde:*

*Und mit Deinem Geist.*

## Gestalteter Lobpsalm

**Pfarrerin Roos Van De Keere:** Schön ist es, wenn Schwestern und Brüder friedlich beisammen wohnen.

Aus Krieg und Hass können Frieden und sogar Freundschaft entstehen. Aus der deutsch-französischen Kriegsgeschichte ist eine Versöhnungsgeschichte geworden.

Aus dem Zerbrochenen ist Neues entstanden.

Gott, wir danken dir für deinen Geist, der Leben neu schafft.

**Franziska Krieger:** Gemeinsam gedenken wir, Franzosen und Deutsche, unserer Vergangenheit und unserer Toten. Ein Zeichen der Versöhnung war die Begegnung unserer Präsidenten in Hartmannsweilerhof im Elsaß.

Gemeinsam gestalten wir unsere Zukunft. Gott, wir danken dir für deinen Geist, der versöhnt.

**Jacky Landmann:** Viele ältere Menschen kennen den Krieg aus ihrer eigenen Geschichte oder sind mit den Folgen der Zerstörung aufgewachsen. Heute laden sich Senioren beider Länder gegenseitig ein, sie reden und lachen miteinander.

Gott, wir danken dir für deinen Geist, der Grenzen überwindet.

**Pfarrerin Roos Van De Keere:** Unsere Kinder lernen die Sprache des Nachbarn und gehen gemeinsam zur Schule.

Ohne Vorbehalte wachsen sie miteinander auf.

Gott, wir danken dir für deinen Geist, der uns verbindet.

Kanon für 2 Stimmen:  
aus Israel nach Psalm 133,1  
Deutscher Text: Dieter Trautwein 1987  
Strube, München

## Zwischenruf

**Dekan Günter Ihle:** Wir leben über Grenzen hinweg.  
Dazu braucht es Brücken.  
Bei jedem Krieg wurden hier die Brücken zerstört.  
Die Brücken über den Rhein, aber damit auch  
die Brücken zwischen Menschen.  
Abreißen geht schnell.  
Aufbauen braucht eine lange Zeit.

Auch heute zerstören wir immer wieder Brücken zu unseren  
Mitmenschen.  
Durch das unbedingte Rechthaben-Wollen im Familienstreit.  
Durch den vernichtenden Hass in den sozialen Netzwerken.  
Aber auch durch die Ablehnung von Fremden  
oder durch Waffenexporte in Krisengebiete.  
Wir wollen Frieden und stehen doch immer wieder am Anfang.

## Gebet

**Pfarrerin Roos Van De Keere:** Gott der Liebe und Gerechtigkeit,  
wir sehnen uns nach Frieden.  
Es tut weh, wenn der Hausseggen schief hängt.  
Wenn im Treppenhaus nicht mehr miteinander gesprochen wird.  
Wenn Kriegskinder von Alpträumen geplagt werden.  
Oft tragen wir auch selbst dazu bei, dass kein Friede wird.  
Wir schaffen es nicht, über den eigenen Schatten zu springen.  
Wir sind nicht bereit, den ersten Schritt zu wagen.  
Wir wollen Frieden und stehen doch immer wieder am Anfang.

## Kyrie

*Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.*

Melodie und Satz:  
orthodoxe Liturgie aus der Ukraine  
EG 178.9

## Lesung

**Bremner Waimuru:** Gott denkt anders über unsere Welt.

Er will Frieden und keinen Krieg.

Ich bin hier in der Friedenskirche konfirmiert worden. Ich finde Frieden wichtig.

Hören wir dazu den Propheten Micha.

2 Überall werden die Leute sagen:

»Kommt, wir gehen auf den Berg des Herrn,  
zu dem Haus, in dem der Gott Jakobs wohnt!

Er soll uns lehren, was recht ist;

was er sagt, wollen wir tun!«

Denn vom Zionsberg in Jerusalem wird der Herr sein Wort ausgehen lassen.

3 Er weist mächtige Völker zurecht

und schlichtet ihren Streit,

bis hin in die fernsten Länder.

Dann schmieden sie aus ihren Schwertern Pflugscharen  
und aus ihren Speerspitzen Winzermesser.

Kein Volk wird mehr das andere angreifen

und niemand lernt mehr das Kriegshandwerk.

4 Jeder wird in Frieden bei seinen Feigenbäumen

**15. Juli 2018 Frieden feiern- Frieden stiften      Friedenskirche Kehl**

# TEXTBUCH

und Weinstöcken wohnen,  
niemand braucht sich mehr zu fürchten.

Der Herr, der Herrscher der Welt, hat es gesagt.

Die gute Nachricht Micha 4, 2-4

Auch das nächste Lied handelt vom Frieden. Wir geben uns darin gleich den Friedensgruß.

## Lied „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)  
Text: nach Jesaja 52,7  
Klavierauszug Paul Horn  
Carus Verlag, Stuttgart

## Lesung

**Bremner Waimuru:** Frieden verkündigen.

Das tut diese Kirche mit ihrem Namen.

1917, noch mitten im Krieg, wurde sie in „Friedenskirche“ umbenannt.

Und da oben erinnern Worte daran, wie Jesus sich Frieden konkret vorstellt:

Selig sind, die Frieden stiften,  
denn sie werden Gottes Kinder heißen.

**Jacky Landmann:** Bei uns im Elsaß heißt das so:

9 Selig sinn die, wo Fridde schäfte, denn sie werre Gottes Kinder heisse.

# TEXTBUCH

**Bremner Waimuru:** 6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

**Jacky Landmann:** 6 Selig sinn die, wo Hunger un Durscht hàn nooch de Gerechtigkeit, den sie solle sàtt werre.

**Bremner Waimuru:** 7 Selig sind, die barmherzig sind, denn sie werden Barmherzigkeit empfangen.

**Jacky Landmann:** 7 Selig sinn die, wo bàrmherzig sinn, denn sie werre Bàrmherzigkeit empfànge.

**Bremner Waimuru:** Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihnen gehört das Himmelreich.

**Jacky Landmann:** 3 Selig sinn die, wo geischtlich àrm sinn, denn ine g'heert 's Himmelreich.

Matthäus 5, 9.6.7.3, Lutherbibel 2017

## Lied: „Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt“, EG 182

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Musik und Satz aus den USA 20. JHD  
EG 182

## Glaubensbekenntnis

**Landesbischof Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh:** Gott macht sich mit uns auf den Weg der Versöhnung.

**15. Juli 2018 Frieden feiern- Frieden stiften**      **Friedenskirche Kehl**

# TEXTBUCH

Gott will Frieden und Gerechtigkeit für diese Welt.

Wir vertrauen auf Gottes Kraft der Versöhnung und machen uns auf den Weg.

Mit Worten europäischer Christen bekennen wir:

*Wir sind nicht allein;  
wir leben in Gottes Welt.  
Wir glauben an Gott,  
der die Welt geschaffen hat  
und in ihr wirksam ist,  
der in Jesus gekommen ist,  
um zu versöhnen und neu zu machen.  
Wir vertrauen auf Gott,  
der uns beruft, Kirche zu sein,  
andere zu lieben und ihnen zu dienen,  
Gerechtigkeit zu suchen und Bösem zu widerstehen,  
Jesus zu verkündigen, den Gekreuzigten und Auferstandenen,  
unseren Richter und unsere Hoffnung.  
Im Leben, im Tod und im Leben nach dem Tod ist Gott mit uns.  
Wir sind nicht allein.  
Dank sei Gott.*

Credo aus Graz: KEK, 2. Europäische ökumenische Versammlung,  
Graz 1997. Vancouver Worship Book der 6. VV des ÖRK,  
S. 92, COE, Genf 1983

## Lied: „Zwei Ufer, eine Quelle“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Musik/Text:  
Roger Trunk (1930-2013), 1993, Strube,  
München EG 613

# T E X T B U C H

## Lebensbild Marcel Sturm

**Dekan Günter Ihle:** „Selig sind, die Frieden stiften“ sagt Jesus.  
Pfarrer Marcel Sturm konnte das.

Der gebürtige Elsässer war ein echter Brückenbauer zwischen Deutschen und Franzosen.

Er wurde im Zweiten Weltkrieg von den Deutschen gefangen genommen. Später gelang ihm die Flucht.

Als Berater der französischen Militärregierung hörte er nach dem Zweiten Weltkrieg immer noch nationalistische Töne in Deutschland, auch in der Kirche.

Er ließ sich davon jedoch nicht beirren. Er suchte das Gespräch mit seinen deutschen Mitchristen. Er setzte sich für Flüchtlinge und Kriegsgefangene ein. Für ihn war vielmehr entscheidend, was Christen miteinander verbindet. Er wollte, dass das deutsche Volk wieder „glauben und hoffen lerne“.

Er hat unterstützt, dass die evangelische Kirche sich zu ihrem Versagen bekennt. Er wusste: Bekenntnis der Schuld und Bereitschaft zur Vergebung sind zwei Seiten einer Medaille. Das war damals ein schwerer, steiniger Weg.

Heute glauben, lieben und hoffen Deutsche und französische Christen ohne die alten Feindbilder.

Ich erzähle Ihnen das, weil ich das bis heute so erlebe. Versöhnung braucht gewiss die großen Gesten. Macron und Steinmeier auf dem Soldatenfriedhof!

Aber Versöhnung lebt zutiefst auch von dem, was nicht auf den Titelseiten steht. Vom Glauben, der mich lehrt, im Anderen ein Kind

**15. Juli 2018 Frieden feiern- Frieden stiften      Friedenskirche Kehl**

# TEXTBUCH

Gottes zu erkennen. Vom Mut, trotz aller Unsicherheiten auf den Fremden zuzugehen. Von der Liebe, die sich bemüht, den Anderen zu verstehen. Wir brauchen das heute mehr denn je.

## Lied: „Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Shalom Ben-Chorin 1942,  
nach Jeremia 1,11

Musik: Fritz Baltruweit, 1981

Text: Hänssler Verlag

Musik: zvd-Verlag, Düsseldorf

Arr: Traugott Fünfgeld, 2004 Strube, München

## Predigt 1

**Landesbischof Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh:** Der Mandelzweig blüht: Zwei Menschen fallen sich in die Arme. Feinde versöhnen sich. So wird Frieden, liebe Gemeinde, so wird die Welt neu. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Froh sind wir heute, hier, an der deutsch-französischen Grenze. Froh darüber, wie selbstverständlich es geworden ist das Hinüber und Herüber 100 Jahre nach dem Schrecken des 1. Weltkriegs.

Im Elsass wohnen und in Kehl arbeiten, in Straßburg einkaufen, über die Grenze heiraten. Sogar einen deutsch-französischen Cuvet-Wein haben wir im letzten Jahr abgefüllt; stolz präsentieren ihn die Winzer auf beiden Seiten des Rheins was für ein Symbol!

Schon 1917 war die Sehnsucht nach Frieden groß: Friedenskirche nannten die Menschen in Kehl deshalb ihre Kirche und schrieben es mit großen Buchstaben an die Wand: „Selig sind, die Frieden stiften!“

**15. Juli 2018 Frieden feiern- Frieden stiften      Friedenskirche Kehl**

# TEXTBUCH

Aber der Weg zum Frieden war noch lang. Schnell wuchs der Hass nach 1918 wieder.

Die Glut der angeblichen Erbfeindschaft ließ sich schnell wieder entfachen. Darauf kochte und brodelte ein gefährliches politisches Süsschen. Es roch nach Abgrenzung und schmeckte nach Vergeltung. Bald hieß es wieder: Entweder du gehörst zu uns oder du bist unser Feind!

Die alte Feindschaft war noch mächtig, der Schoß noch fruchtbar und schon kroch zwanzig Jahre später der nächste Krieg hervor: Wieder wurden die Brücken zerstört. Wieder starben Soldaten und noch mehr Zivilisten auf beiden Seiten.

1945 war klar: Wer Frieden will, braucht Versöhnung! Versöhnung kommt nicht von selbst. Versöhnung gelingt nur, wenn einer den ersten Schritt tut, wenn ich den ersten Schritt tue. Das ist schwer aber es ist möglich, weil Christus uns vorangeht und uns hinter sich herzieht auf diesem Weg der Versöhnung.

Wir hören Verse aus dem 2. Korintherbrief im 5. Kapitel:

## Lesung

**Jacky Landmann:** Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles geht von Gott aus, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt,

# TEXTBUCH

denn Gott ermahnt durch uns. So bitten wir nun an Christi  
Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

2. Kor 5,17-20 Lutherbibel 2017

## Predigt II

**Landesbischof Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh:** Zwei Menschen fallen sich in die Arme. Sie waren Feinde. Aber nun ist das Alte vergangen; siehe, Neues ist geworden. Durch Christus verändert sich die Welt. Die Angst und das Misstrauen weichen. So wie Christus geht da eine Person mutig den ersten Schritt und öffnet ihre Arme. Und plötzlich entdeckt auch die andere im Feind den Bruder, die Schwester und sie umarmen sich.

Colonel Leon Faye ist so einer!

Mutig und zuerst öffnet er seine Arme ohne Sicherheiten zu haben.

1943 wird er als Mitglied der Resistance, (*des französischen Widerstands gegen das NS-Regime*) hier in der Nähe verhaftet und von einem Militärgericht in Freiburg zum Tod verurteilt. Er wird in ein Konzentrationslager nach Ostdeutschland verschleppt und dort am 30. Januar 1945 gemeinsam mit 817 anderen Gefangenen umgebracht. Hinter einem Heizungsrohr in seiner Zelle hat er einen Brief an seine Freunde hinterlassen:

*Jacky Landmann*

*„Am 28. Juni wurde ich zum Tode verurteilt. Wenn ihr diesen Brief lest, werde ich nicht mehr am Leben sein. ... Liebe Freunde, vergesst, dass ich gestorben bin, und steht auf, bahnt den Weg in eine neue Zeit – hoffentlich in eine glücklichere Zeit. Wenn ihr den Weg der Rache wählt, werdet ihr es eines Tages bereuen. Wenn ihr aus meinem Leben, aus meiner*

# TEXTBUCH

*Geschichte lernen wollt, dann bewahrt eure Kraft  
für etwas Besseres als Rache.“*

Versöhnung statt Rache. Versöhnung wird möglich, wenn wir mit Christus in die Feindschaft hineingehen. Da geraten wir zwischen die Fronten, wie Marcel Sturm: Er trat ein für Versöhnung, gegen die nationalistischen Töne auf beiden Seiten. Nur so weichen die Grenzen auf.

Christus lockt uns hinüber und herüber. Er erlaubt den Seitenwechsel, ja er fördert und fordert ihn. Die Konflikte sind damit nicht aus der Welt, aber sie erscheinen unter dem Kreuz in einem neuen Licht. Da lassen sich Brücken bauen und Grenzen überwinden. Da entdecken Menschen im Feind den Bruder und die Schwester. Da lassen sie sich nicht mehr gefangen nehmen von der Wut, die den anderen nur noch als Feind sieht, der keinen Namen, kein Gesicht und keine Familie hat, sondern öffnen ihre Arme auch für den Feind!

Frieden braucht Versöhnung. Versöhnung kommt nicht von selbst. Wie bekommen Menschen Mut, ihre Arme zu öffnen? Welche Schritte führen uns heraus aus den Teufelskreisen des „wir hier, ihr da“ und des „wie du mir, so ich dir“?

Die badische Landeskirche sucht Wege. Deutlicher als bisher will sie als Kirche des gerechten Friedens erkennbar werden. So ist ein Rüstungsatlas Baden-Württemberg entstanden, der zeigt, wo in unserer Region welche Waffen produziert und verkauft werden und wo sie benutzt werden und Leid und Unheil bringen.

Wir suchen das Gespräch mit denen, die in diesen Firmen arbeiten und diese Firmen leiten. Wir ermutigen sie dazu ihre Produktion umzustellen und vor allem keine Waffen mehr zu exportieren. Wir wissen aus den Begegnungen mit unseren Partnerkirchen in Syrien, in

**15. Juli 2018 Frieden feiern- Frieden stiften      Friedenskirche Kehl**

## T E X T B U C H

Nigeria, in Kamerun: je mehr Waffen ihnen zur Verfügung stehen, desto weniger suchen sie in Verhandlungen nach einer gemeinsamen Lösung. Wer Waffen produziert und verkauft, fördert den Krieg und erschwert die Versöhnung. Wer Frieden will, muss abrüsten und die Arme öffnen.

Deshalb engagieren wir uns für zivile Konfliktlösungen weltweit. Wir bieten Jugendlichen einen Freiwilligen Ökumenischen Friedensdienst an. Die deutsch-französische Versöhnung gelang, weil es vielen Partnerschaften vor Ort gab und gibt und vor allem viele Begegnungen zwischen Jugendlichen. In unserem Freiwilligendienst erleben Jugendliche in ihrer Arbeit in Italien, in Nicaragua, in Israel und Palästina, wie Frieden durch Begegnung wächst. Durch ihre Arbeit werden sie mutiger: Sie trauen sich, sich in die anderen hineinzusetzen, auch wenn sie ihnen ganz fremd sind. Sie wagen Schritte über die Brücke auf die anderen zu. Sie öffnen ihre Arme und erleben, wie Versöhnung und Frieden wachsen. Sie leben das Amt der Versöhnung, das Christus uns aufgetragen hat und werden zu Botschafterinnen des Friedens.

Zwei Menschen gehen aufeinander zu und umarmen sich. Die Feindschaft hat ein Ende. Das Alte ist vergangen; siehe, Neues ist geworden.

„Selig sind, die Frieden stiften!“ Christus nimmt uns mit auf seinen Weg. Er öffnet uns einen weiten Horizont; wir sehen die Folgen von Krieg und Gewalt, die Profiteure und die Opfer.

Wir erfahren, wie Christus Brücken baut: durch Menschen wie Marcel Sturm und Colonel Faye, durch die jungen Frauen und Männer im Friedensdienst, aber auch durch viele von Ihnen in Initiativen und in unseren Gemeinden. Wir vertrauen uns ihm an und lassen uns

# TEXTBUCH

mitreißen: Lasst euch versöhnen mit Gott so werdet ihr  
Frieden finden für eure Seelen und Frieden schaffen unter den  
Menschen.

Amen.

## Lied: „Wie ein Fest nach langer Trauer“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Jürgen Werth 1988  
Melodie und Satz: Johannes Nitsch (1953-2002), 1988  
Hänssler-Verlag, Holzgerlingen

## Fürbitten

**Bremner Waimuru:** Gott, wir haben hier keinen Krieg mehr.

Wir wachsen ohne Feinde auf.

Wir bitten dich für die Kinder und Jugendlichen in anderen Ländern:

Dass sie mit ihren Freunden spielen können, ohne Angst vor Bomben.

Dass niemand sie zu Soldaten macht.

Du, Gott des Friedens:

*Gemeinde*

*Wir bitten dich, erhöre uns*

**Franziska Krieger:** Der Krieg scheint weit weg zu sein,  
aber die Angst und Ablehnung derer, die anders sind, sind nicht  
verschwunden.

Wir bitten dich für die Schüler, die gemobbt werden,

dass sie morgens das Haus nicht mit einem Kloß im Hals verlassen

müssen. Dass keiner sich verstellen oder verstecken muss

# TEXTBUCH

wegen seiner Herkunft, seiner Religion oder des Berufes  
seiner Eltern Du, Gott des Friedens:

*Gemeinde*

*Wir bitten dich, erhöre uns.*

**Jacky Landmann:** Gott, wir möchten mit dir weiter träumen und  
hoffen, auch, und vielleicht vor allem von Dingen,  
die unmöglich scheinen in unserer menschlichen Welt.  
Dass vergangene Taten und grausame Familiengeschichten uns nicht  
mehr belasten, sondern dass wir uns unbeschwert für eine neue Welt  
einsetzen können, mit deiner Hilfe.  
Du Gott des Friedens

*Gemeinde*

*Wir bitten dich, erhöre uns.*

## Vaterunser

**Pfarrerin Roos Van De Keere:** Wie Schwestern und Brüder, reichen  
wir uns die Hände und beten wir zu dir, jeder in seiner Sprache:  
Chacun dans sa langue,  
comme des enfants d'un même père,  
nous te prions :

*Gemeinde:*

*Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe*

# TEXTBUCH

*wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.*

## Lied: Komm, Herr, segne uns, EG 170

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

EG Nr. 170 Text und Musik: Dieter Trautwein (1928-2002),  
1978, Satz: Siegfried Rams, 1982,  
Reht: Burckhardthaus-Laetare Verlag, Offenbach

## Einladung Zuschauertelefon

**Dekan Günter Ihle:** Danke, dass Sie bei uns waren, dass Sie heute mit uns Grenzen überschritten haben.

Menschen aus unserer Gemeinde werden jetzt noch länger für Sie da sein!

Und zwar am Telefon, von 10.15 h bis 19.00 h. Wenn Sie Fragen haben, Rückmeldungen geben wollen, Texte interessieren, rufen Sie einfach an.

Und zwar unter der eingeblendeten Nummer: Zuschauertelefon ab 10.15 Uhr

0700 14 14 10 10

6 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkkosten abweichend

15. Juli 2018 Frieden feiern- Frieden stiften      Friedenskirche Kehl

## Segen

**Pfarrerin Roos Van De Keere:** Gottes Friede begleite Euch auf allen Euren Wegen :

Que l'Éternel vous bénisse et vous garde.

Que l'Éternel fasse briller sur vous son visage et vous accorde sa grâce.

Que l'Éternel tourne vers vous son visage et vous donne la paix.

**Landesbischof Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh:** Es segne und behüte euch der barmherzige und gnädige Gott der Vater der Sohn und der Heilige Geist.

*Gemeinde*

*Amen, Amen, Amen.*

## Variationen über "Gib und Frieden jeden Tag"

Matthias Nagel: BA 8440

---

\*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

---

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

# T E X T B U C H

Sie in der Regel nach der Sendung auf  
[www.zdf.fernseh-gottesdienst.de](http://www.zdf.fernseh-gottesdienst.de) und [www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer-Telefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)